

Umsatzschwund im Service

Assistenzsysteme könnten Rückgang um bis zu 45 Prozent zur Folge haben

CHRISTOF RÜHRMAIR
AUTOMOBILWOCHE, 11.1.2016

KÖLN. Elektronische Assistenzsysteme werden den Autofahrern in den kommenden Jahren immer stärker unter die Arme greifen. Die Zahl der Unfälle wird dadurch sinken. Langfristig könnte die Hälfte der Unfälle in Deutschland vermieden werden oder zumindest weniger schwer ausfallen, wie aus einer aktuellen Studie von BBE Automotive hervorgeht.

Schadenssummen sinken

Für die rund 7000 deutschen Werkstätten mit Fokus auf Unfallschäden bedeutet das: Die Unfallreparaturkosten werden aller Voraussicht nach deutlich sinken. Derzeit schätzt BBE Automotive deren Volumen auf 7,6 Milliarden Euro ohne Mehrwertsteuer. Bis 2030 könnte dieser Wert – je nach Szenario – inflationsbereinigt auf 6,44 bis 4,16 Milliarden fallen, ein Rückgang um 15 bis 45 Prozent. Dabei geht selbst das extremste Szenario nicht von

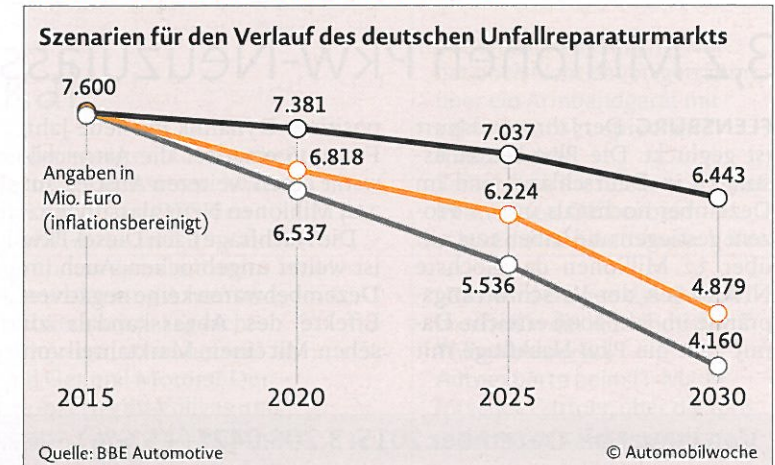
einer kompletten Automatisierung des Fahrens aus, wie Ralf Deckers, der Leiter für Forschungsprojekte und Studien bei BBE, erklärt.

Die sinkende Zahl der Unfälle hebt gegenläufige Effekte wie die aufgrund der vielen Sensoren steigenden Reparaturkosten mehr als auf. Und die Auswirkungen sind nicht in weiter Ferne. Im extremsten Szenario gibt es bereits

bis 2020 einen Rückgang der Schadenssummen um mehr als eine Milliarde Euro.

Wie stark sich das schwindende Geschäftsvolumen auf die Zahl der Werkstätten im Schadensbereich auswirken wird, will Deckers nicht prognostizieren. Das sei derzeit noch nicht solide abzuschätzen, sagt er. Ein massives Betriebe-Sterben erwartet der Experte aber nicht.

VOLUMENVERFALL BIS 2030



Partner des Handels

„Das Kfz-Geschäft ist meine Leidenschaft und die Bank mein Partner.“

Die Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe GmbH bietet mir:

- Finanzierung, Leasing, Händlerrefinanzierung, Investitionsfinanzierung, Versicherungen und Services

Fehlersuche bei E-Autos billiger und schneller

STUTTGART Ein Forschungspro...